

## Aufbauender Musikunterricht

# Didaktisches Modell

### Aufbauender Musikunterricht verknüpft drei Praxisfelder:

- vielfältiges musikalisches Gestalten,
- den Aufbau musikalischer Fähigkeiten,
- die Erschließung von Kulturen

### Praxisfeld 1: Vielfältiges musikalisches Gestalten

Das eigene, gemeinsame musikalische Gestalten der Kinder und Jugendlichen – also vor allem das Klassenmusizieren in allen seinen möglichen Formen – erhält im Aufbauenden Musikunterricht zentralen Stellenwert.

Gemeinsames Singen, Bewegungsspiele, Bodypercussion und Tanz sowie verschiedene Formen des Instrumentalspiels in stilistischer Vielfalt bilden einerseits Grundlagen für den Erwerb musikalischer Fähigkeiten, andererseits Möglichkeiten für deren Anwendung.

Unverzichtbar ist die Verbindung des Musizierens mit der Vielfalt verschiedener Umgangsweisen mit Musik: Musikhören, Tanzen zu Musik, Musik in andere Darstellungsformen umsetzen, über Musik sprechen u.v.m. Vielfältiges musikalisches Gestalten soll deshalb auch den größten Teil der Unterrichtszeit einnehmen.

### Praxisfeld 2: Aufbau musikalischer Fähigkeiten

Musikalische Fähigkeiten (wie singen und Instrumente spielen; Musik hören und beschreiben, bearbeiten und erfinden, lesen und notieren) werden schrittweise und gezielt gefördert und kognitiv erschlossen. Es wird ein Musikunterricht angestrebt, in dem die musikalische Erfahrungs- und Handlungsfähigkeit, das musikalische Können und die Kenntnis von Musik sowie das Wissen über sie schrittweise erweitert werden.

Diese systematisch aufbauenden, lehrgangsartigen Anteile stehen in enger Wechselbeziehung zum musikalischen Gestalten (Praxisfeld 1) und zur Kulturerschließung (Praxisfeld 3). Sie dürfen sich nicht zu einem Selbstzweck verselbständigen.

### Praxisfeld 3: Erschließung von Kulturen

Nur in Verbindung mit einer lebendigen Musizierpraxis kann sich musikalisch-ästhetische Erfahrung entfalten und der Prozess der Kulturerschließung vollziehen. Was in den beiden zuvor genannten Praxisfeldern erarbeitet wird, soll den Schülern Orientierung und Aufklärung über die verschiedenen musikalischen Umgangsweisen und Gebrauchssituationen in unserem Kulturraum und darüber hinaus geben. Es soll außerdem dazu verhelfen, ihr eigenes musikalisches Handeln und seine Voraussetzungen und Folgen besser zu verstehen.

## Verbindung der Praxisfelder durch musikalische Unterrichtsvorhaben

Musikalische Unterrichtsvorhaben vernetzen die drei Praxisfelder in einem übergreifenden Kontext zu Themen wie Tanzen, die Form des Rondos oder Musik aus anderen Kulturen und strukturieren den Unterricht ergebnisorientiert. Sie stehen exemplarisch für weitere Brücken hin zu kulturellen Kontexten.

Musikalische Unterrichtsvorhaben

- sind auf ein Thema bezogen und zeitlich begrenzt (z.B. auf 6 bis 8 Unterrichtsstunden),
- streben die ganzheitliche Förderung musikalischer Kompetenz jedes einzelnen Schülers an,
- verbinden die musikalischen Erfahrungen der Schüler in der Schule mit ihren außerschulischen musikalischen Erfahrungen und Umgangsweisen,
- bleiben nicht bei den alltäglichen Musikerfahrungen der Schüler stehen, sondern erweitern ihren musikalischen Erfahrungshorizont,
- erschließen kulturelle Kontexte von Musik, z.B. in Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, Medien, Politik und Psychologie,
- bieten Gelegenheiten zu musikalischem Handeln sowohl alleine als auch als Teil der Gemeinschaft,
- erfordern die konkrete Anwendung des Gelernten in umfassenden musikalischen Zusammenhängen,
- führen zu einem Ergebnis bzw. Produkt, z.B. Vorführung des erarbeiteten Tanzes auf einem Schulfest, Anlegen eines „Hör-Tagebuchs“,
- ermöglichen auf diese Weise musikalische Erfolgserlebnisse unter dem Anspruch musikalischer Qualität.

Vorhaben erlauben einen ziel-, inhalts- und methodendifferenzierenden Unterricht. In den Vorhaben sollen deshalb Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schüler eine zentrale Rolle spielen.